

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

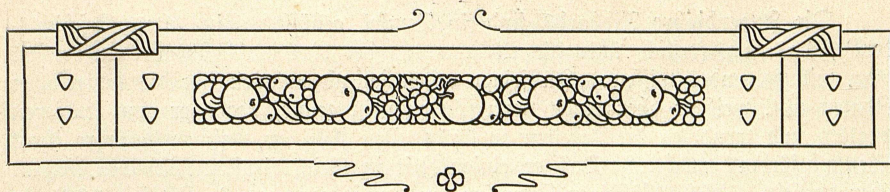
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100





## Johann Eberhard Nidhard, ein Kardinal und Staatsmann aus Oberösterreich.

### 1. Jugendjahre und Lehrtätigkeit.

Der Lebensweg dieses merkwürdigen Mannes führte von einem entlegenen Felsenschloße des oberen Mühlviertels nach Linz, Graz, Wien, Madrid und Rom. Diesen Stationen entspricht ein bewegtes und einflußreiches Leben, ein Leben, das in die höchsten Kreise hinaufführte und unserem Landsmanne ein vollgerüstetes Maß einerseits an Gunst, andererseits an Mißgunst und Haß einbrachte.

Kardinal Johann Eberhard Nidhard<sup>1)</sup> wurde am 8. Dezember 1607 auf dem Schlosse Falkenstein, das heute in Trümmern liegt, geboren. Sein Vater Hans gehörte einem altangesehenen Geschlechte an und war ein Enkel jenes Jakob Nidhard oder Neithardt, der um die Mitte des 16. Jahrhunderts aus Ulm ins Mühlviertel eingewandert war und das Gut Gneisenau<sup>2)</sup> gekauft hatte. Hans Neithardt war zur Zeit der Geburt seines Sohnes Johann Eberhard Salburgischer Pfleger zu Falkenstein<sup>3)</sup> und evangelischer Konfession. Später trat er jedoch in die katholische Kirche ein und gehörte in der Folge sogar zu den kaiserlichen Reformationskommissären in Oberösterreich. Als solcher wirkte er, wie der Jesuit Southwell in einer an Kardinal Nidhard gerichteten Buchwidmung sagt, „mit Energie und Eifer, wenn gleich nicht ohne Gefahr für sein Leben und mit nicht geringen Opfern an Hab und Gut.“<sup>4)</sup> Seinem Sohne hat man es nachmals in Spanien zum Vorwurfe gemacht, daß er von lutherischen Eltern abstamme. Nach manchen Autoren<sup>5)</sup> soll Johann Eberhard selber erst im 14. Lebensjahre katholisch geworden sein; wahrscheinlich hat jedoch der Uebertritt seines Vaters mit den Angehörigen um das Jahr 1608 stattgefunden, da in jenem Jahre auch Heinrich von Salburg, der Besitzer Falkensteins, in den Schoß der katholischen Kirche zurückkehrte, also im ersten Lebensjahre Johann Eberhards. Wäre letzterer erst in einem erheblich späteren Zeitpunkte katholisch geworden, so hätten die ihm feindlich gesinnten spanischen Granden diesen Umstand wohl wider ihn ausgenützt.

<sup>1)</sup> Der Familienname wird verschieden geschrieben. Die Schreibweise „Nidhard“ (lateinisch Nidardus) wurde vom Kardinal bevorzugt. Sie entspricht nämlich dem Sprachgebrauche Spaniens und Italiens, in welchen Ländern der Kardinal in der zweiten Hälfte seines Lebens wirkte, besser als der Name „Neithardt“, unter dem z. B. sein Vater aufsteht.

<sup>2)</sup> Vergl. den Artikel „Gneisenau“ in Heft 2 dieser „Beiträge“ (S. 69 ff.).

<sup>3)</sup> Nach freundlicher Mitteilung des Landesarchivs-Adjunkten Dr. Straßmayr in Linz scheint er in den ständischen Bescheidprotokollen öfters auf, so 1622 als Salburgischer Verwalter und 1634 als Pfleger in Kannariedl. In den angeführten Jahren hatte er mit den obberennischen Ständen in militärischen Angelegenheiten, wie Einquartierungen, Kontribution und dergleichen, zu tun. — Nach dem Engelszeller Nekrologe starb er am 31. August 1638.

<sup>4)</sup> Epistola dedicatoria in Sotvellus, Bibliotheca Scriptorum Soc. Jesu. Romae 1678.

<sup>5)</sup> Vergl. Wurzbach, Biographisches Lexikon. Wien 1869. 20. Teil, S. 140.